

Haus der Jugend wird halbiert

Osdorfer Born: HdJ wird zusammen mit Stadtteilschule neu gebaut

R. SCHWARZ, OSDORFER BORN

Zuerst die gute Nachricht: Das Haus der Jugend (HdJ) Osdorfer Born wird neu gebaut. Nun die schlechte Nachricht: Es wird faktisch halbiert, von derzeit rund 850 Quadratmeter auf zukünftig rund 400. Monatelang wurde gerätselt, was wohl mit dem HdJ geschieht, wenn die jetzige Geschwister-Scholl-Stadtteilschule abgerissen und durch einen Neubau ersetzt wird. Denn das HdJ wurde erst später an das 1974 errichtete Schulgebäude angebaut. Viele Schüler nutzen den Jugendtreff nach Schulschluss. Für zahlreiche junge Borner ist das HdJ „zweite Heimat“, hier treffen sich viele, ohne Konsumzwang und zur Schulaufgabenhilfe.

Wie teuer wird das neue HdJ Osdorf?

Eine Million Euro stellt die So-

zialbehörde zur Verfügung. Doch das wird nicht reichen. Das Bezirksamt Altona geht von „derzeit grob geschätzten 1,6 Millionen Euro“ aus.

Was sagen die Parteien?

Jubel bei der SPD: „Bereits vor einem Jahr habe ich versprochen, eine Lösung für das Haus der Jugend zu finden“, sagt SPD-Bürgerschaftsabgeordneter Frank Schmitt. Skepsis bei der Opposition: „Sich dafür feiern zu lassen, dass das Haus der Jugend erhalten bleibt, finde ich etwas überflüssig, zumal der Abriss der Stadtteilschule durch den Senat beschlossen wurde – und dann wird der Neubau auch noch 400 Quadratmeter kleiner“, erklärte Stephan Müller, Sprecher der Bezirks-CDU im Jugendhilfeaus-

schuss. Karsten Strasser (Die Linke) sagt: „Ich begrüße es, dass der Senat endlich Geld für das neue HdJ bereitstellt. Dass der Neubau über weniger Fläche verfügt, sehe ich kritisch. Ich befürchte, auch bei Mitnutzung von Schulräumen sind künftig nicht alle Angebote für Jugendliche aufrechtzuerhalten.“

Was sagt das Haus der Jugend?

Die Zusammenarbeit „mit der Schule und dem Stadtteil wird zukünftig enger werden“, so HdJ-Leiterin Barbara Trappmann.

Wenig begeistert vom geplanten Abriss seien die Jugendlichen: „Die finden das alte Haus der Jugend toll und wollen es behalten, finden sich aber damit ab und haben auch beim Beteiligungsprojekt mitgemacht.“